



Und wirklich: je weiter wir unsern Blick zur Vergangenheit wenden, desto weniger finden wir Vortäuschungen, Scheinwerke. Sie sind geheimnisvoll verschwunden. Nur die echten künstlerischen Wesen bleiben, d. h. die, die in dem Körper (Form) eine Seele (Inhalt) besitzen.

Wenn der Leser weiter jeden beliebigen Gegenstand auf seinem Tisch anschaut (sei es nur ein Zigarrenstummel), so wird er sofort dieselben zwei Wirkungen bemerken. Es sei wo und wann es will (in der Strasse, Kirche, im Himmel, Wasser, im Stall oder Wald), überall werden die zwei Wirkungen sich herausstellen und überall wird der innere Klang vom äusseren Sinn unabhängig sein.

Die Welt klingt. Sie ist ein Kosmos der geistig wirkenden Wesen. So ist die tote Materie lebender Geist.

* * *

Wenn wir aus der selbständigen Wirkung des inneren Klanges die uns hier nötige Folge ziehen, so sehen wir, dass dieser innere Klang an Stärke gewinnt, wenn der ihn unterdrückende äussere praktisch-zweckmässige Sinn entfernt wird. Hier liegt die eine Erklärung der ausgesprochenen Wirkung einer Kinderzeichnung auf den unparteiischen, untraditionellen Beschauer. Das Praktisch-Zweckmässige ist dem Kind fremd, da es jedes Ding mit ungewohnten Augen anschaut und noch die ungetrübte Fähigkeit besitzt, das Ding als solches aufzunehmen. Das Praktisch-Zweckmässige wird erst später durch viele, oft traurige Erfahrungen langsam kennen gelernt. So entblösst sich in jeder Kinderzeichnung ohne Ausnahme der innere Klang des Gegenstandes von selbst. Die Erwachsenen, besonders die Lehrer bemühen sich, dem Kinde das Praktisch-Zweckmässige aufzudrängen und kritisieren dem Kinde seine Zeichnung gerade von diesem flachen Standpunkte aus: „dein Mensch kann nicht gehen, weil er nur ein Bein hat,“ „auf deinem Stuhl kann man nicht sitzen, da er schief ist“ usw.). Das Kind lacht sich selbst aus. Es sollte aber weinen.

Nun hat das begabte Kind ausser der Fähigkeit, das Aeussere zu streichen, noch die Macht, das gebliebene Innere in eine Form zu kleiden, in welcher dieses gebliebene Innere am stärksten zum Vorschein kommt und also wirkt (wie man auch zu sagen pflegt „spricht“!).

¹⁾ Wie es so oft der Fall ist: man belehrt die, die belehren sollten. Und später wundert man sich, dass aus den begabten Kindern nichts wird.



Jede Form ist vielseitig. Man entdeckt an ihr immer liche Eigenschaften. Hier will ich aber nur eine augenblickliche Kinderzeichnung betonen: die kompositionelle. Hier springt wie von selbst gewachsene Anwendung der beiden oben erwähnten, d. h. 1. die Gesamterscheinung, die sehr oft prägnant, schematische steigt, und 2. die einzelnen, die grosse Kraft von denen jede ein eigenes Leben führt. (So z. B. die „Arbeitskraft“ ist eine unbewusste, enorme Kraft im Kinde, die sich hier in dem Werk dem Werke des Erwachsenen gleich hoch (und oft viel höher) zeigt.

Für jedes Glühen gibt es ein Abkühlen. Für jede Frucht Frost. Für jedes junge Talent — eine Akademie. Es sind keine leeren Worte. Eine traurige Tatsache. Die Akademie ist das sicherste Mittel, die Kraft den Garaus zu machen. Sogar das sehr grosse, starke Talent von der Akademie mehr oder weniger gebremst. Die schwachen Hunderten zugrunde. Ein akademisch gebildeter, mittelmässiger Mensch, der sich dadurch aus, dass er das Praktisch-Zweckmässige erlernt hat, des inneren Klanges verloren hat. So ein Mensch liefert ein Produkt, das tot ist.

Wenn ein Mensch, welcher keine künstlerische Bildung hat, den objektiven künstlerischen Kenntnissen frei ist, irgend eine leere Schein. Hier sehen wir ein Beispiel des Wirkens der inneren allgemeinen Kenntnissen des Praktisch-Zweckmässigen.

Da aber die Anwendung auch dieses Allgemeinen hinderlich sein kann, so wird das Aeussere auch hier (nur weniger als bei der Kinderzeichnung) gestrichen und der innere Klang gewinnt an Kraft: es entsteht eine lebende. (Siehe z. B. die 4 hier angebrachten Köpfe.)

¹⁾ Auch diese verblüffende Eigenschaft der kompositionellen (Siehe z. B. das Pest-Votivbild aus der Kirche in Murnau.)